

Der Verfassungsprozess in Thailand aus der Perspektive sozialer Bewegungen

Ziele des Projekts

Ziel des Projekts war es, auf Basis der Analyse von Strategien dreier thailändischer AktivistInnen-Gruppierungen im Umgang mit der seit 2006 andauernden politischen Krise, (internationale) Studierende und AkteurInnen der Entwicklungszusammenarbeit dahingehend auszubilden, dass sie politische Prozesse einschätzen und analysieren sowie Strategien zur Förderung von Demokratie und Menschenrechten entwickeln können.

Projektverantwortliche

Univ.-Prof. Dr. Wolfram Schaffar (Universität Wien, ADA-Stiftungsprofessor für Entwicklungsforschung am Institut für Internationale Entwicklung und Institut für Politikwissenschaft der Fakultät für Sozialwissenschaften)

Kooperationspartner

Chulalongkorn Universität, Bangkok

Projektbeschreibung

Die Ausgangsbasis bildete das von 2012-2014 vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank (OeNB) geförderte Projekt „Der Verfassungsprozess in Thailand aus der Perspektive sozialer Bewegungen“. Das Projekt untersuchte, wie soziale Bewegungen sich zu Verfassungsorganen des Landes stellen und welche Rolle Recht (v.a. Menschenrechte und Verfassungsgerichtsbarkeit) im politischen System spielt.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass das durch Wirtschaftskrisen (Asienkrise 1998) und durch Umweltkatastrophen (wie dem verheerenden Tsunami im Jahr 2004) bereits stark getroffene Thailand durch mehrerer Militärputsche (2006 und 2014) stark polarisiert und destabilisiert wurde. Im Oktober 2016 starb zudem der langjährige König der konstitutionellen Monarchie, wodurch eine weitere Destabilisierung zu beobachten war. Im Zuge dieser (politischen) Prozesse wurden Verfassungsgericht und Menschenrechtskommissionen zunehmend von Machthabern genutzt, um autoritäres Vorgehen zu legitimieren.

Im Zuge des OeNB-Projekts wurden Aktivitäten dreier sozialer Bewegungen anhand von Interviews und teilnehmende Beobachtungen erhoben (ca. 20 Interviews und 60 Beobachtungen):

- **Gewerkschaften:** Die zentrale Frage war, wie Gewerkschaften damit umgehen, dass das politische und das juristische System gegen sie arbeiten und welche Strategien entwickelt werden, um ArbeitnehmerInnenrechte trotz fehlender juristischer Basis durchzusetzen.
 - **HIV-positive Menschen, die Zugang zu Medikamenten erwirken wollen:** In den 1990er Jahren waren Thailand, wie auch Südafrika, Hotspots einer „HIV-Krise“, die vor allem ärmere Gebiete traf. Betroffene benötigten dringend Zugang zu Medikamenten. Im Gegensatz zu Thailand konnten Betroffene in Südafrika auf die progressive Rechtsprechung des südafrikanischen Verfassungsgerichts bauen. Daher wurde analysiert, wie dieser Unterschied sich auf die Versorgung mit Medikamenten, sowie die Organisation aktivistischer Tätigkeiten auswirkt.
 - **InternetaktivistInnen:** Autoritäre Regierungsformen gehen mit Einschränkungen der Meinungsfreiheit einher. In Thailand wird diese Einschränkung von Verfassungsorganen unterstützt. Daher war die Frage, ob und welche neuen Möglichkeiten der Meinungsäußerung von InternetaktivistInnen gefunden werden.
-

In einem weiter gefassten Kontext wurde beleuchtet, wie die Etablierung eines autoritären Systems prinzipiell voranschreitet. Hier besteht auch eine Vernetzung mit anderen Projekten, die sich beispielsweise mit Entwicklungen in Ägypten beschäftigen.

Ergebnisse/Wirkung

Das Projekt hat das ‚Janusgesicht‘ des Verfassungsgerichts in Thailand aufgezeigt. Aufgrund der aktuellen politischen Situation ist es nicht ohne weiteres möglich, die Ergebnisse bezüglich der Strategien thailändischer AktivistInnen-Gruppierungen in vollem Umfang zu veröffentlichen. Die volle Brisanz der Thematik zeigte sich im Rahmen eines Abschlussseminars des Projekts an der Chulalongkorn Universität im Jahr 2014. Dieses fand kurz vor dem Militärputsch im selben Jahr statt. Im Zuge dieser Ereignisse wurden alle TeilnehmerInnen des Seminars vor Militärtribunale geladen. Hier wurde deutlich, dass die Verwertung der im Projekt erhobenen Daten viel Fingerspitzengefühl erfordert, um Projektbeteiligte (wie die interviewten AktivistInnen) nicht zu gefährden.

Aufbauend auf den Erkenntnissen des Projekts werden österreichische und internationale Studierende der Universität Wien, die beispielsweise aus Osteuropa oder Zentralasien nach Österreich kommen, als zukünftige AkteurInnen der politischen Mitbestimmung geschult. Studierende werden in Lehrveranstaltungen dahingehend ausgebildet, dass sie politische Prozesse einschätzen und analysieren können und in der Lage sind, ausgehend von der eigenen Position, Strategien zur Förderung von Demokratie und Menschenrechten zu entwickeln – aktivistisch wie auch organisatorisch. Zudem werden Studierende in Thailand über Publikationen, aber auch über Veranstaltungen, die z.B. gemeinsam mit der Chulalongkorn Universität organisiert werden, erreicht.

Die Erkenntnisse des Projekts dienen auch dazu, Demokratisierungsprozesse in anderen Ländern zu unterstützen und zu informieren. So widmet sich ein weiteres Projekt dem Wiederaufbau einer Politikwissenschaft in Myanmar, die unter der Militärdiktatur über 25 Jahre verboten war. Das Anliegen hierbei ist es Entwicklungen, wie sie sich im Nachbarland Thailand zeigen, zu verhindern. Hierfür ist eine Beleuchtung der kritischen Rolle, die der Verfassungsgerichtshof in Thailand einnimmt, von zentraler Bedeutung. Dies wird unter anderem im Rahmen von staff-trainings für WissenschaftlerInnen aus Myanmar, die von Wolfram Schaffar mehrfach in Yangon und Mandalay in Kooperation mit den Open Society Foundations angeboten wurden, realisiert.

Die Internationale Entwicklung (IE) der Universität Wien hat medial eine deutliche Sichtbarkeit – sie ist als ExpertInnenzirkel für die politische Einordnung von Aktivitäten anerkannt und ist bei zentralen Ereignissen, wie den Bombenanschlägen in Bangkok oder dem Tod des thailändischen Königs, erste Ansprechpartnerin für die Medien. MitarbeiterInnen und Studierende der IE nehmen regelmäßig an politischen Veranstaltungen im In- und Ausland teil, wie den österreichischen Entwicklungstagungen oder dem Asian Europe Peoples‘ Forum 2016 in Ulaanbaatar. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Austrian Development Agency (ADA), NGOs und anderen gesellschaftlichen Akteuren.

Qualitätssicherung/Überprüfung der Zielerreichung

In Projektberichten, Jahresberichten des Stiftungsprofessors und Publikationen wird die Zielerreichung überprüft und reflektiert. Weiter besteht eine langjährige Kooperation mit der Chulalongkorn Universität in Bangkok (Wolfram Schaffar unterrichtete dort u.a. im Master ‚International Development Studies‘), wodurch eine gewisse Kontinuität der Aktivitäten in Thailand erhalten werden kann (bei fehlender finanzieller Kontinuität nach Auslaufen des Forschungsprojekts). Zudem sind regelmäßig WissenschaftlerInnen aus Thailand über das [ASEA UNINET](#) in Wien zu Gast; es besteht aber auch ein enger Austausch mit im Exil lebenden ThailänderInnen. Im Dezember 2016 startet ein Erasmus+ Projekt im Bereich Capacity Building in Higher Education, das auf diesen Kooperationen aufbaut.

Homepage/Publikationen

Projekthomepage: <http://rights-and-development.univie.ac.at/home/>